

WENN EINER EINE REISE NACH AFRIKA IN DER PANDEMIE TUT

SAFARI-INSIDER AUS GRAZ HAT UNS INTERVIEWT

WIE GENAU SAH EURE REISEROUTE AUS? WELCHE LÄNDER UND GEBIETE HABT IHR BESUCHT?

Meckenbeuren (Bodensee) - Frankfurt/Main - Addis Ababa (Äthiopien) - Zanzibar (Tansania) - Arusha - Tarangire National Park - Mto wa Mbu - Lake Eyasi - Ngorongoro Crater - Ngorongoro Conservation Area - Central Serengeti - Northern Serengeti - Nairobi (Kenia) - Lusaka (Sambia) - South Luangwa National Park - Lower Zambezi - Lower Zambezi National Park - Victoria Falls - Livingston - Lusaka - Harare (Simbabwe) - Addis Ababa - Frankfurt/Main - Meckenbeuren



WAS WAREN DIE HIGHLIGHTS EURER REISE?

- Die wirklich intensiven Begegnungen mit den Tieren Afrikas
- Die umwerfenden Gnu-Crossings am Mara River
- Die Besuche des ersten Massai-Dorfes und der Hazabe im Busch
- Überhaupt die eindrucksvolle Natur dieses Kontinents
- Die Farben
- Elefanten, die völlig gelassen mitten durch unser Camp marschieren

WAS HAT EUCH AM MEISTEN ÜBERRASCHT?

- Die sehr freundlichen, fast immer dir zuwinkenden Menschen an den Strassenrändern
- Der afrikanische Winter mit seinem tollen Tag- (gemäßigt warm) und Nachtklima (kühl)
- Die unfassbare Menge und Nähe an wilden Tieren
- Die unglaubliche Ruhe und Gelassenheit des Sambezi River
- Der superklare Sternenhimmel



WIE WAR ES, GERADE JETZT ZU REISEN?

Genauso wie wir es uns vorgestellt hatten: Ganz wenig Touristen, fast leere Nationalparks, volle Aufmerksamkeit der Mitarbeiter von Camps und Lodges, keine Hektik oder Stress während der Tagessafaris, individuelle Entscheidungsmöglichkeiten bei Auswahl und Aufenthaltsdauer von Fotospots, keine Menschen, die sich mitten ins Fotomotiv stellen, sich selbst überall sehr viel Zeit nehmen können, keine übervollen Flugzeuge, keine Warteschlangen. Einen Driverguide und ein Safari-Auto nur für sich haben.

Fazit: Besser geht es nicht. Inklusive des "afrikanischen Winters" (Super-Reisezeit).

WIE WAR DAS BESUCHERAUFKOMMEN? WIE GUT AUSGELASTET WAREN DIE UNTERKÜNFTE? WIE GROß WAR DAS VERKAUFSKOMMEN IN DEN JEWEILIGEN PARKS?

Wir waren fast immer ganz alleine in den Camps und Lodges. Welch ein gesegnetes und schönes Gefühl. Diese Ruhe und dieser Frieden. Für uns

persönlich genial. Nur ganz selten einmal ein oder zwei zusätzliche Gäste, eher nicht.

Touristen und/oder Fotografen sind wir in den Nationalparks in beiden Ländern auch ganz wenig begegnet. Zum Beispiel haben wir an einem 10stündigen Safari-Tag im Tarangire-NP in Tansania vielleicht drei bis vier andere Geländewagen gesehen. In der Serengeti verläuft sich eh alles, wenn überhaupt mal Touristen - außer uns - unterwegs waren und gesichtet wurden. Auch im Ngorongoro Krater war echt wenig los. In den Nationalparks von Sambia dasselbe Bild. Viele asiatisch-chinesische Menschen haben wir eigentlich - Welch ein Segen - nur im Airport-Hotel von Nairobi erleben dürfen. Etwas voller wurde es lediglich an unserem vorletzten Tag an den Victoria Falls. Aber erst ab circa 11.00 Uhr morgens. Und da waren wir bereits durch mit unserem Besuch und unseren Foto- und Filmaufnahmen an diesen gewaltigen Wasserfällen.

WAS WAR DIE GRÖSSTE HERAUSFORDERUNG IN DER PLANUNG UND DURCHFÜHRUNG DER REISE?

Den Mut zu haben, in diesen Coronazeiten überhaupt eine solche umfangreiche Reise zu machen. Und dann noch in zwei sog. "Hochrisikogebiete". Im Hinblick auf Planung und Organisation sicherlich, alles miteinander in die gewünschte Reihenfolge zu bringen und die einzelnen Steps verbindlich zu realisieren (inkl. zuverlässiger Vereinbarung der notwendigen PCR-Tests vor Ort). Aber das Letztere war nicht etwa unser Erfolg bzw. unsere Herausforderung, sondern die der von uns beauftragten Reiseagentur Safari Insider aus Österreich.

BESCHREIBT KURZ DIE EINREISE- UND AUSREISEPROZEDUREN IN TANSANIA, KENIA UND SAMBIA. SIE SIND AUFWÄNDIG, ABER MACHBAR, ODER NICHT?



Sie waren sehr unterschiedlich in punkto Aufwand/Zeitdauer, Qualität und Verfahren. Wir sind ja als Deutsche auch schon an Bürokratie und Formulare gewöhnt, aber die Einreiseverfahren in/aus Tansania und Kenia haben dann doch einen Spitzenplatz in dieser Hinsicht eingenommen. Mehr geht echt nicht. Wir mussten jede Menge Geduld und Zeit aufbringen - und auch IT-technologische Fertigkeiten und Kenntnisse -, um dort alles rechtzeitig und ordnungsgemäß zu erledigen. Nach Sambia hinein- und wieder herauszukommen, war dagegen jeweils ein nur 10minütiges Intermezzo. Sie sind dort einfacher viel weiter in ihren Prozeduren und systemen. Sehr angenehm.

WIE PRÄSENTIERTEN SICH DIE COVID-19-MAßNAHMEN IN TANSANIA UND SAMBIA?

Nach unserem durchaus langwierigem Durchlaufprozedere im Airport Kilimanjaro in Tansania gab es keine für uns sichtbaren Covid19-Maßnahmen mit Ausnahme der Mitarbeiter der uns betreuenden Operations Agency "Bush2Beach" in Arusha sowie der Camps und Lodges. Bis vor Kurzem war das Pandemiethema in Tansania gar keines, da der vor kurzem an Corona verstorbene Präsident des Landes die Existenz des Virus und dessen Gefahren grundstzlich verneinte. Die vor zwei Monaten gewählt neue Präsidentin sieht dies komplett anders und legt nun mit einer Aufklärungs- und Impfkampagne so richtig los. Ganz anders stellte sich für uns Sambia dar. Fast jeder Sambianer trug eine Gesichtsmaske. Bis auf den großen Public Market in Livingston, da war es anders. An fast allen Orten sehr viele Warn- und Hinweisschilder wegen Corona. Plus Aufforderungskampagnen zum Thema Impfen. Überall übrigens mobile Händewaschmöglichkeiten und 10000fache Optionen, die Hände zu desinfizieren. Selbst frisch gekaufte Telefonkarten wurde von möglichen Bakterien gereinigt. Lediglich der Punkt "Abstandhalten" war bzw. ist in beiden Ländern bestimmt noch entwicklungsfähig.



WAR SOCIAL DISTANCING, MASKEN TRAGEN UND HANDHYGIENE LEICHT ZU BEWERKSTELLIGEN AUF DER REISE?

Für uns grundsätzlich ja. Es liegt ja immer an dir selbst, was man daraus macht.

HABT IHR EUCH (IN BEZUG AUF DIE ANSTECKUNGSGEFAHR) DURCHWEG SICHER GEFÜHLT?

Im Großen und Ganzen ja. Wir haben ja insgesamt vier (negative) PCR-Tests und einen (negativen) Schnelltest während der Reise erfolgreich absolviert und waren einen Monat vor Tourantritt bereits zweimal mit Biontech geimpft worden. Das gibt dir dann schon ein sehr gutes Gefühl. Wie oben bereits gesagt, es kommt im Wesentlichen auf dich darauf an, was du in punkto dessen machst oder nicht.

HABEN DIE MAßNAHMEN RUND UM COVID19 DAS REISEERLEBNIS GETRÜBT?

Nein, ehrlich gesagt nicht. Gut, es ist echt nicht angenehm, im Flieger 7 bis 8 Stunden mit dieser Maske im Gesicht zu sitzen, aber das wußten wir ja. Unser Reiseerlebnis wurde jedoch definitiv dadurch zu keiner Minute getrübt. Im Gegenteil, wir sind nach der Tour stolz auf uns, dass wir es allen Unbillen zum Trotz so perfekt bewerkstelligt haben. Mit 100prozentiger Sicherheit ist dies aber auch wesentlicher Verdienst von unserer unglaublichen Chefplanerin und -organisatorin Daniela Eiletz-Kaube von Safari Insider aus Graz, der Agentur Bush2Beach in Arusha (Tanzania) und der Agentur People and Places in Lusaka (Zambia). Ohne alle deren Mitarbeiter und deren zuverlässigem Einsatz hätte es niemals so hingehauen.

GAB ES ETWAS, WAS EUCH GANZ UND GAR NICHT GEFALLEN HAT?

Nein, das gab es nicht.

GIBT ES RATSCHLÄGE VON EUCH FÜR INTERESSENTEN, DIE GERNE NACH AFRIKA REISEN MÖCHTEN, SICH ABER NICHT SO RECHT TRAUEN?

Ja, die gibt es. Eine solche Reise muss man (mindestens) einmal im Leben in dieser Länge und Intensität machen. Also den Mut auspacken, die oben von uns geschilderten Punkte beachten und dann los. Ihr werdet es nie bereuen. Traut Euch bitte! Wir als doch schon etwas ältere Generation haben es auch gemacht. Und wir leben noch und sind gesund und munter.



Und wir sind immer noch komplett erfüllt von den unglaublichen Impressionen, intensiven Gefühlen, den freundlichen Menschen, den wilden Tieren, grandiosen Landschaften und der Energie Afrikas. Frau Eiletz-Kaube als Chefin von Safari Insider hat durch Ihr wirklich einzigartiges und beispielloses Engagement für ein wunderschönes Lebensereignis von uns Beiden gesorgt. Diese Tour war definitiv prägend und nachhaltig. Einfach ein Traum! Es war alles - bis echt auf geringfügige Ausnahmen - supergut. Und das Alles trotz der notwendigen, umfangreichen Abläufe und Vorgaben in den afrikanischen Ländern während der Coronazeiten.

Wir werden es niemals vergessen.